

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hausindustrie und Heimarbeit im Großherzogtum Baden zu Anfang des XX. Jahrhunderts

Bittmann, Karl

Karlsruhe, 1907

57. Die Holzschuhmacherei

[urn:nbn:de:bsz:31-318720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-318720)

57.

Die Holzschuhmacherei.

In den Gemeinden Au a. Rh., Elchesheim, Iffezheim, Hügelsheim, Ottersdorf, Plittersdorf, Steinmauern und Würmersheim im Amtsbezirk Rastatt, in Büchenau, Hambrücken, Kronau und Odenheim (A. Bruchsal) und Hinterstraß (A. Freiburg) findet schon seit langer Zeit hausindustrielle Herstellung von Holzschuhen aller Art statt. Diese Tätigkeit wird vorwiegend in den Wintermonaten von bäuerlichen Familien als ein vom Vater auf den Sohn übergehender Nebenerwerb betrieben. Der hohe Preis des Holzes und des Leders und der Preisrückgang des Fabrikates beschränkt den Verdienst so sehr, daß neuerdings die Kinder zum Holzschuhmachen nicht mehr angehalten werden; neu aufgenommen wird die Fabrikation wohl nirgends mehr. Früher wurde zu Holzschuhen fast ausschließlich Leder von alten Schuhen und Stiefelrohren verwendet. Dies edle Material wird jetzt von den großen Schuhfabriken in Pirmasens usw. massenhaft aufgekauft und gut bezahlt. Das Holz wird durch den starken Bedarf der Möbel-, Nähmaschinen- und Waggonfabriken verteuert. Die Schuhe werden aus Pappel-, Weiden- und Erlenholz hergestellt, nur bei den sogenannten Galoschen besteht der Boden aus Buchenholz.

Den meisten Holzschuhmachern fehlt es an Geld zu vorteilhaften Einkäufen von Holz und Leder. Einzelne geben ihre Schuhe zu jedem Preis ab, wenn sie gerade Geld brauchen. Aufschreiben von Ausgaben und Einnahmen kennen die Leute nicht. Von sämtlichen Holzschuhmachern, die besucht wurden, konnte keiner genau angeben, wieviel Geld er für Material ausgibt, wieviele Paar Schuhe er im Jahr macht und wieviel Geld er dafür ins Haus schafft. Der Erlös wird eben mit den Einnahmen aus Landwirtschaft und Viehzucht und dem etwaigen Verdienst der in Fabriken arbeitenden Familienmitglieder zusammengeworfen. Alle Angaben mußten mühsam erfragt werden. In Stämmen gekauft kostet ein Raummeter Holz 30 Mk.; der Preis für ein Ster Weiden- oder Pappelholz beträgt 12 bis 15 Mk. einschließlich Fuhrlohn. Das Holz wird meist grün verarbeitet. Beim Bohren und Trocknen gibt es viel Ausschuß. Der Abfall hat, da die Späne sehr klein

werden, wenig Wert; man kann ein Drittel des Holzes für Abfall rechnen.

Das Holzschuhmachen, insbesondere das Vorrichten des Holzes und das Ausbohren der Schuhe ist eine schwere Arbeit.

Alle Holzschuhmacher, die Bindeschuhe anfertigen, sind im Besitz von Nähmaschinen, deren Kaufpreis etwa 120 Mk. beträgt.

Beispiele.

1. Der Holzschuhmacher arbeitet in den Wintermonaten, wobei ihm zwei Söhne von 14 und 17 Jahren behilflich sind. Die Schuhe bestehen ganz aus Holz; über den Spann ist ein Lederstreifen genagelt, der an der Einschlupföffnung ein Plüschkissen trägt. Jährlich werden 1300 bis 1400 solcher Schuhe angefertigt. Das Paar wird zu 30 bis 70 Pf. verkauft. Der Verkauf erfolgt entweder im Orte selbst oder an einen Händler in Elchesheim. Ein Ster Holz gibt durchschnittlich 100 Paar Schuhe. Ein Arbeiter stellt in 11 Stunden 8 bis 10 Paar Schuhe her. Zu jedem Paar Schuhe kostet das Holz im Mittel 12,5 Pf., Leder und Plüsch kosten 10 Pf., Nägel und Schwärze 5 Pf.

Bei einer durchschnittlichen Tagesleistung von 9 Paar Schuhen und einem Durchschnittserlös von 50 Pf. für das Paar ergibt sich eine Tageseinnahme von 4.50 Mk.
Die Ausgaben für Material betragen 2.52 „

Es bleibt für 11 Stunden ein Verdienst von . . . 1.98 Mk.,
entsprechend einem Stundenverdienst von 18 Pf.

In den Sommermonaten hat der Mann bisher in einer Ziegelei gearbeitet und bei elfstündiger Arbeitszeit täglich 3 Mk. verdient. Seit Neujahr 1906 bezieht er als Ortsdiener 300 Mk. jährlich.

Die Familie besitzt acht Kinder; der älteste Sohn ist in der Fremde; einer ist beim Militär; einer, gelernter Gypser, arbeitet z. Z. als Tagelöhner in einem Sägewerk, verdient 2.80 Mk. täglich und gibt alle zwei Wochen 20 Mk. an die Eltern ab. Zwei Söhne im Alter von 16 und 17 Jahren arbeiten in einer Ziegelei, jeder gibt in 14 Tagen 15 Mk. zu Hause ab. Der jüngste vierzehnjährige Sohn hilft in der Landwirtschaft mit. Zwei Mädchen von 12 und 10 Jahren gehen noch in die Schule.

Das eigene Haus hat einen Wert von 4500 Mk.; zu verzinsen sind noch 3800 Mk. Zum Haus gehört ein 4 Ar großer Garten. Fünf Stück Großvieh und einige Schweine werden gehalten. Mit Hilfe der Kinder werden 60 Ar eigenes und 50 Ar Pachtfeld be-

baut. Die Kartoffeln reichen für das ganze Jahr, die Brotfrucht nur für 4 Monate. Jährlich wird noch für etwa 150 Mk. Mehl gekauft.

Die Einnahmen aus der Landwirtschaft betragen für Hafer und Gerste 100 Mk., für ein Stück Vieh 250 Mk., für zwei Schweine 120 bis 130 Mk., für Milch 300 Mk. Die Auslagen für die Landwirtschaft betragen für Heu 120 bis 130 Mk., für Malz 156 Mk., für Schlempe 90 Mk., für Salpeter 25 Mk., für Feldpacht 25 Mk. (Würmersheim.)

2. Der Hausindustrielle hat noch vor 25 Jahren jährlich 3000 bis 4000 Paar Holzschuhe angefertigt; jetzt stellt er unter Mithilfe seines Sohnes jährlich noch etwa 300 bis 400 Paar her, die er an Händler verkauft.

In vier Größen verfertigt er drei Sorten von Schuhen: Holzschuhe ohne Leder (I); Holzschuhe mit Lederstreifen über dem Spann und Plüschkissen (II); „Schlappen“, bestehend aus einem ausgehöhlten Holzboden und ledernem Oberteil (III).

Der Preis, den die Händler für ein Dutzend (12 Paar) bezahlen, beträgt für:

	I	II	III.	
			mit Altleder	mit Neuleder
Männerschuhe	7.80	9.15	8.45	9.10
Frauenschuhe	7.00	8.50	7.15	7.80
Schülerschuhe	5.00	6.50	5.20	5.85
Kinderschuhe	3.70	4.20	3.90	4.55

Der Stundenverdienst ist sehr verschieden. Er berechnet sich auf 14, 15, 17, 21, 25, auch 30 Pf. (Au a. Rh.)

3. Der fünfundvierzigjährige Holzschuhmacher betreibt auch das vom Vater übernommene Schusterhandwerk, das ihm einen zwischen 3 und 18 Mk. schwankenden Wochenverdienst bringt. Beim Holzschuhmachen, das von September bis Dezember am stärksten betrieben wird, helfen zeitweise die Frau und zwei Töchter im Alter von 14 und 18 Jahren mit.

Angefertigt werden Schlappen, Galoschen, Schnür- und Schnallenschuhe.

Schlappen werden in sieben Größen zu Preisen von 28 bis 70 Pf. fürs Paar hergestellt; die Auslagen für Holz betragen 4 bis 11 Pf., die Auslagen für Leder 15 bis 35 Pf., die Auslagen für Nägel 1 bis 1½ Pf. Bei einer Arbeitszeit von 12 Stunden täglich

können je nach Größe 12 bis 25 Paar hergestellt werden; der Stundenverdienst beträgt 20 bis 25 Pf.

Galoschen sind Holzschuhe, die auch um die Ferse einen Streifen Leder tragen. Es werden fünf Größen hergestellt zu folgenden Verkaufspreisen: für Männer 1.60 Mk., für Frauen 1.40 Mk., für „Buben“ 1.20 Mk., für Schüler 1 Mk., für Kinder 80 Pf. Die Auslagen betragen für Holz 9 bis 13 Pf., für Leder 30 bis 90 Pf., für Nägel 1 bis 2 Pf. Die Tagesleistung beträgt 4 bis 7 Paar, der Stundenverdienst 21 bis 27 Pf.

Die Schnür- oder Bindschuhe sind Lederschuhe mit Hartholzsohlen. Die Verkaufspreise betragen: für Männer 1.80 Mk., für Frauen 1.60 Mk., für Buben 1.30 Mk., für Schüler 1.10 Mk., für Kinder 90 Pf. Es wird verbraucht für Holz 9 bis 13 Pf., für Leder 40 Pf. bis 1.10 Mk., für Nägel $1\frac{1}{2}$ bis 2 Pf. Die Leistungsfähigkeit beträgt 4 bis 7 Paar täglich. Der Stundenverdienst beträgt 20 bis 25 Pf.

Beim Verkauf an Händler werden die Schuhe etwas billiger abgelassen. Schnallenschuhe sind um 10 Pf. teurer als Schnürschuhe. Verwendet wird zu allen Erzeugnissen nur neues Leder. Auf besondere Bestellung werden auch Filzholzschuhe zum Preis von 2.50 Mk., 3 Mk. und mehr angefertigt. Für Kutscher, Metzger usw. werden gefütterte Schuhe nach Maß zu entsprechend höheren Preisen hergestellt. Der Holzschuhmacher liefert schon seit 15 Jahren Schnürholzschuhe an den Armenrat der Stadt Baden. Die meisten seiner Schuhe gehen an Wiederverkäufer in Malsch, Daxlanden, Völkersbach und Offenburg. Er zahlt seine Rohmaterialien stets bar. Der Jahresumsatz beträgt 1600 bis 2000 Mk. (Ötigheim.)

4. Der sechsundvierzigjährige Holzschuhmacher betreibt nur wenig Landwirtschaft und arbeitet beinahe das ganze Jahr hindurch auf seinem Handwerk, das er schon in der Jugend erlernt hat. Er war in Amerika, kehrte von dort zurück, da er das Klima nicht ertragen konnte, begann die Holzschuhmacherei selbständig zu betreiben und verheiratete sich. Er deckt seinen Holzbedarf fast gänzlich aus den Gemeindewaldungen; im Januar oder Februar wird gesteigert, im August bezahlt.

Er stellt verschiedene Größen von Schlappen und Holzschuhen mit Leder her. Sein Stundenverdienst beträgt 15 bis 20 Pf. Bei der Herstellung kleinerer Sorten wird weniger verdient, so daß sogar Stundenverdienste von nur 7 Pf. vorkommen. Im Winter

arbeitet er von morgens 7 Uhr bis abends 9 Uhr; bei großer Nachfrage auch bis 12, 2 und 3 Uhr nachts oder gar die ganze Nacht hindurch. Seit einem Jahr ist er verwitwet und besorgt seine Haushaltung und die beiden Kinder von 6 und 7 Jahren selbst. (Steinmauern.)

5. Der achtundvierzigjährige Holzschuhmacher ist im Sommer durch Feldbau in Anspruch genommen. In den Wintermonaten stellt er täglich in elfstündiger Arbeitszeit 6 bis 7 Paar Holzschuhe her, die er an die Dorfgenossen verkauft oder, wenn sein Vorrat angewachsen ist, nach Rastatt auf den Markt bringt. Das Holz kauft er im Gemeindewald. Er verwendet nur neues Leder; früher bezahlte er für ein Paar Militärstiefelrohre 40 bis 50 Pf., jetzt ist der Preis auf 70 bis 80 Pf. gestiegen. Der Stundenverdienst beträgt je nach Größe 6 bis 18 Pf. Die kleineren Sorten werden schlecht bezahlt, müssen aber gemacht werden, um die Kundschaft zu erhalten. (Plittersdorf.)